

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Dresden: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M. H. Rosenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M. München: Rod. Mosse; Berlin: A. Reteneyer, Invalidenthät, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Braunschweig: J. Stangen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jäger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchh.; Danzig & Co.; Göttingen: J. D. Neumann; C. Schöner; Paris: Havas, Laffitte, Baillier & Co.; Stuttgart: Doppel & Co., Sald. Annoncen-Bureau; Wien: Al. Doppel. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstraße No. 1.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

**Abonnementspreis:**  
Im deutschen Reich: In Preussen tritt jährlich 1 Thlr. 4 Ngr. 2 Thlr. Stempelgebühren, wasserhaltiges deutsches Reiches Post- und Stempelzuschlag hinzu.  
**Insertionspreise:**  
Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile: 2 Ngr. Unter „Ringwandel“ die Zeile: 5 Ngr.  
**Erscheinen:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

**Dresden, 15. März.** Seine Majestät der König haben dem zum Ehrentitel Consul in Dresden ernannten Herrn Dr. Carl Wilhelm Roethke hier in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.  
Seine Majestät der König haben dem Sporer- und Gärtnermeister Heinrich Bösel zu Dresden das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ allergnädigst zu ertheilen geruht.

### Bekanntmachung.

Die Staatsregierung hat nach vorher hierzu eingeholter ständischer Ermächtigung beschlossen, die im Jahre 1866 zur Erbauung der Schanzen II. (an der Chemnitzstraße) V. (am vormaligen Kammern-Vormerke) und X. (bei Vorstadt-Neuborf) verwendeten, unmittelbar enteignet gewordenen einzelnen Grundstücke und Grundstücke in dem Zustande, in welchem sie sich dormalig befanden, den vormaligen Besitzern derselben, von denen sie für den Staatsfiskus erworben worden sind, beziehentlich deren Erben, gegen vorherige baare Wiedererstattung der dafür aus der Staatskasse erhaltene Entschädigungssummen zurückzugeben und zwar denjenigen, welche bereits bei den Finanzministerien schriftlich darum gebeten haben, ohne weiteren Antrag, den übrigen aber nur dann, wenn sie sich binnen einer Frist von zwei Monaten, von gegenwärtiger Bekanntmachung an, bei dem Finanzministerium zum Wiederkauf in ediger Weise ausdrücklich bereit erklären.

Es werden daher diejenigen der zuletztgenannten Interessenten, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, hiermit aufgefordert, sich darüber, beziehentlich unter Beibringung der erforderlichen Erblegitimationsnachweise, bei Verlust allen Anspruchs auf weitere Berücksichtigung längstens bis zum 1. Juni dieses Jahres mittels schriftlicher Eingabe bei dem Finanzministerium zu erklären, worauf sodann das Weitere erfolgen wird.  
Dresden, den 16. März 1874.

Finanz-Ministerium.  
von Friesen. Dr. Schmb.

### Bekanntmachung.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist in Jassy die Trichinen-Krankheit aufgetreten und hat dieselbe in Rumänien noch nicht beobachtet worden ist.  
In Folge dessen hat der Consul an Schweinefleisch dort plötzlich in einem hohen Grade abgenommen, so daß bedeutende Transporte von Schweinen nach Deutschland und Deutschland abgegangen sein sollen und wohl noch ferner abgehen werden.  
Da nun durch die Einfuhr und den Verkauf von Schweinen aus Rumänien die Verbreitung der sehr gefährlichen Trichinenkrankheit in diesen Ländern zu befürchten steht, so findet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, auf diese Gefahr unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 367 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuchs mit dem Bemerkung hierdurch anzuweisen zu machen, daß nach dieser Vorschrift das Festhalten oder der Verkauf trichinenhaltiger Fleischwaren mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. bestraft wird, neben der Verurteilung der trichinenhaltigen Schweine erkannt werden kann.  
Gegenwärtige Bekanntmachung ist in sämtlichen Amtsblättern zum Abdruck zu bringen.  
Dresden, den 17. März 1874.

Ministerium des Innern.  
Für den Minister:  
Körner. Jochim.

## Feuilleton.

(Redigirt von Otto Sand.)

**K. Hoftheater.** — Neustadt. — Zum Besten eines wilden Hocks: „Der Damentag“, Lustspiel von E. Legouvé. Borspiel: „Eine kleine Erzählung ohne Namen“ von Götner.  
Das nach langer Zeit wieder möglich gewordene Auftreten von Fräulein Langenhau, welches nach dem definitiven Abgange der Künstlerin von der Bühne nur als eine gefällige Ausnahme zu betrachten ist, hatte das Haus gefüllt und rief im Publikum mit Recht freundliche Erinnerungen an das früher erfolgreiche Wirken der Genannten wach. Aber auch ohne diese günstige Stimmung gegen eine noch jüngst so thätige Kraft würde der derselben gespendete warme Beifall wohl begründet gewesen sein, denn Fräulein Langenhau hat die so schwerige Rolle der Gräfin Antreval, in welcher der Geist, sowie die äußere Erscheinung fortwährend in Toilettenkünsten und Tanzschonheiten begriffen sind, ohne dabei die Noblesse und Jungfräulichkeit des Charakters zu beeinträchtigen, mit ihrer einnehmenden Gesinnung gefüllt, wie in ihrer besten Zeit. Ihre ausdrucksvolle, auch in der letzten Conversation zum Wohlklang geachtete Sprache und weiche Tonbildung, ihr einfaches Spiel, ihre maßvoll angenommene Mimik bilden einen durchaus weiblichen Gesamteindruck, dem man sich gern zum Besten eines harmonischen Theatergenusses hingibt.  
Das unerwartetlich reizende Lustspiel wurde im Ganzen recht gut vorgeführt. Herr Jassé gab den Präfekten, Fräulein Spettini die Rolle der Gräfin. Doch diese Partie, die der Dichter durch schwaches Scherz und harte Sentenzen ausgezeichnet hat, darf die Letztere in weit natürlicher, weniger gequälten Reden wiedergeben.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**  
**Tagesgeschichte.** (Dresden. Berlin. Köln. Triest. Hannover. Reg. München. Stuttgart. Bremen. Wien. Paris. Rom. St. Petersburg.)  
**Dresdner Nachrichten.** (Freiberg.)  
**Provinzialnachrichten.**  
**Statistik und Volkswirtschaft.**  
**Bemerktes.**  
**Feuilleton.** Inserate. Tageskalender.  
**Beilage.**  
**Dresdner Nachrichten.**  
**Statistik und Volkswirtschaft.**  
**Eingeladetes.**  
**Feuilleton.**  
Liste der im Ostertermin d. J. ausgelassenen Landrentenbriefe.  
Inserate.  
**Telegraphische Witterungsberichte.**  
**Vorfremnachrichten.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, Sonnabend, 21. März, Morgens.** (Tel. d. Dresdner Journ.) Die Ankunft Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Sachsen erfolgte hier gestern Abend erst 10 Uhr, da der Eisenbahnzug wegen des heftigen Sturmes sich verspätet hatte. Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Kaiser und Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Karoline und Albrecht nebst Gefolge empfingen die hohen Gäste im Bahnhof, woselbst auch der Gouverneur und Commandant von Berlin und der königl. Polizeipräsident, sowie die Gemahlin des königl. sächsischen Gesandten, die königl. sächsischen Bundesrathe und Reichscommissionsmitglieder, der königl. sächsische Staatsminister und Reichstagsabgeordnete, Hof- und Hofräthe und die in Berlin rationierten höheren königl. sächsischen Offiziere zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Ihrer königl. Majestät anwesend waren. Der königl. sächsische Gesandte am hiesigen königl. Hofe, Geh. Rath v. Kottitz-Ballwitz, sowie der königl. sächsische Militärbevollmächtigte beim Bundesrathe, Generalleutnant v. Brandenstein, waren Ihren Majestäten bis zur Station Ludenwalde entgegengegriffen.

**Berlin, Sonnabend, 21. März, Nachmittags.** (W. Z. B.) Im deutschen Reichstage erklärte heute Staatsminister Delbrück, die Interpellation des Abg. Fürsten v. Hohenlohe-Kronenburg wegen Aufhebung der Vereinbathaler österreichischen Vertrags nach dem Dienst beantwortet zu wollen. — Der Antrag des Abg. Sonnemann auf Sicherung des Strafverfahrens gegen den Abg. Wolf (Chemnitz) für die Dauer der Reichstagsession ist vom Reichstage angenommen worden.

**Dtrowo, Freitag, 20. März, Nachmittags.** (W. Z. B.) Der Erzbischof Ledochowski ist zu dem am 15. f. M. vor dem königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin gegen ihn anberaumten Verhandlung unter Mittheilung einer Abschrift der Anklage vorgelesen worden, hat jedoch sein persönliches Erscheinen im Termine abgelehnt.

**Paris, Freitag, 20. März, Abends.** (W. Z. B.) Das Ministerium hat sich constituirt. Präsident des neuen Cabinetes ist der bisherige Unterhauspräsident Stephan v. Witté, Finanzminister Ohgys,

Handelsminister Barta, Minister des Innern Graf Szapary, Minister am kaiserlichen Hoflager Baron Wendheim, Communicationsminister Graf Jichy, Unterrichtsminister Trefort, Justizminister Dr. Vauer, Gesundheitsminister v. Szende, Minister für Kronen und Colonien Graf Pejačević. (Die Weisung der Mitglieder des Cabinets Szyony ist so nach in das jetzige Ministerium mit übergegangen; neu eingetreten sind nur Witté, Ohgys und Barta.)  
Morgen erfolgt die Eidesleistung der neu eingetretenen Minister. Der Reichstag soll auf kurze Zeit vertagt werden.  
**Paris, Freitag, 20. März, Abends.** (W. Z. B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte der Deputirte Ganivet den Antrag ein, die Kammer vom 28. v. Mts. bis zum 4. Mai zu vertagen. Die Dringlichkeit dieses Antrags wird von der Versammlung anerkannt. Die Commission zur Prüfung desselben wird demnach ernannt werden. Hierauf begann die Discussion der drei ersten Artikel des Liquidationscontos. Ein Amendment des Deputirten Bandier auf Erhöhung des Credits für die Marine von 10 auf 20 Millionen Francs wurde theilweise angenommen, nachdem der Marineminister die Nothwendigkeit für Frankreich betont hatte, Panzerschiffe zu bauen wie die übrigen Großmächte.  
Der Brief des Marschallpräsidenten Mac Mahon an den Herzog v. Broglie wird allgemein gebilligt. (Vgl. den Wortlaut des Schreibens unter „Tagesgeschichte“.)

**Amsterdam, Freitag, 20. März, Nachmittags.** (W. Z. B.) Dem „Reuter'schen Bureau“ wird unterm heutigen Tage aus Penang gemeldet, die Holländer seien noch immer mit Arbeiten zur Befestigung ihrer Werke, sowie mit Aufspeicherung von Provisionsvorräthen beschäftigt. Der Oberbefehlshaber, General van Swieten, gedente sich in diesen Tagen nach Batavia zurückzubegeben, werde aber General Bepersip mit 2000 Mann auf Atchin zurücklassen. Im October d. J. soll seitens der Holländer eine dritte Expedition gegen Atchin ins Werk gesetzt werden, wenn bis dahin kein Friede zu Stande gekommen ist.

**Bern, Freitag, 20. März, Nachmittags.** (W. Z. B.) Aus dem berner Jura sind weitere 5 Geisliche ausgewiesen und in Delospurg und Kaufen die Exaltierten, in denen Privatgottesdienst abgehalten wurde, geschlossen worden.

**London, Freitag, 20. März, Nachmittags.** (W. Z. B.) Die „Daily News“ erfahren, daß die englische Regierung binnen Kurzem alle noch gefangen gehaltenen Feinde in Freiheit zu setzen beabsichtigt. Heute wird die erste Abtheilung der von der Goldküste zurückkehrenden Truppen in Portsmouth ausgeschifft werden.

### Tagesgeschichte.

**Dresden, 21. März.** Vom Reichs-Geheblatt ist das 9. Stück vom Jahre 1874 heute hier eingetroffen und enthält lediglich Nr. 922 Bekanntmachung vom 7. März d. J. der Auserkennung der Kronenbathaler, sowie von Wägen des Conventionsjahres betreffend.

**Berlin, 21. März.** Die Interpellation des Abg. Fürsten v. Hohenlohe-Kronenburg, welche für morgen im Reichstage an erster Stelle der Tagesordnung steht, bezieht sich auf die Aufhebung der Vereinbathaler österreichischen Vertrags, die Vereinbathaler österreichischen Vertrags demnach außer Gewir zu setzen. Die Interpellation ist unterstützt von 86 Mitgliedern der beiden conservativen Fractionen, der nationalliberalen und der Fortschrittspartei, unter Anderen von den sächsischen Abg. Adersmann, Dr. Brockhaus, Dr. Frubas, Hr. Georgi, Günther, v. Kottwitz, v. Kottitz-Ballwitz, Dr. Schwabe und Dr. Stephan. — In verschiedenen Zeitungen begegnet man dem

Gerücht, als werde beabsichtigt, den Reichstag vor Ostern zu vertagen und erst nach Schließung des preussischen Landtags, Ende Mai oder Anfang Juni, zur Vollendung seiner Arbeiten wieder einzuberufen. An bestunterrichteter Stelle ist von einer solchen Absicht Nichts bekannt; man glaubt vielmehr, daß der Reichstag bis etwa zum 2. April seine Arbeiten erledigt haben werde. Des Ostern hofft man das Preuß- und das Reichspapiergeldgesetz wenigstens in zweiter Lesung durchzuführen zu sehen. Soweit man bezüglich des letztern Gegenstandes verurtheilt, ist man in Reichstagskreisen für denselben im Allgemeinen günstig gestimmt. Die erste Lesung wird wahrscheinlich sofort nach Erledigung des Preußengesetzes erfolgen und die zweite Verathung sich unmittelbar anschließen. — Die „W. Z. B.“ bemerkt: Die Militärcommission des Reichstags hat heute endlich ihre letzte Sitzung gehalten und die zweite Lesung der Vorlage beendet. Der 4. und 5. Abschnitt wurden wesentlich nach den Beschlüssen der ersten Lesung erledigt. Zu § 1 erneuerte Graf Bethusy-Duc sein in der ersten Lesung abgeordnetes Amendement, welches die Effectivstärke der Armee auf 384,000 Mann feststellen will; für dieselbe würden die Mittel außer den vier conservativen Mitgliedern der Commission auch die nationalliberalen Abg. Gneist und v. Benda. Der § 1 wurde sodann mit allen gegen 6 Stimmen von der Commission abgelehnt. Die Vertreter der Bundesregierungen erklärten nun zwar, daß nach Ablehnung des § 1 der übrige Inhalt des Gesetzesentwurfs keinen Werth für sie habe; sie lehnten jedoch ein Eingehen auf eine Minimalzahl durchaus nicht ab und stellten ein bestimmtes Vernehmen der Bundesregierungen über das Gesetz erst für die Zeit in Aussicht, wenn das Plenum des Reichstags in zweiter Lesung Beschluß gefaßt haben werde. Mit Rücksicht auf die Kraft des hiesigen Reichstagsbeschlusses beantragte Dr. Wehrprentz sodann die Abfassung eines schriftlichen Beschlusses, nachdem auch die übrigen Paragraphen, insbesondere § 2, wesentlich in derselben Fassung, wie bei der ersten Lesung genehmigt waren. Es wurde indeß von der Majorität der Commission beschlossen, nur mündlichen Bericht zu erstatten und vier Referenten für das Plenum zu ernennen. Ueber Abschnitt I wird Wänauf, über Abschnitt II und IV Kasser, über Abschnitt III Stephan (Leipzig) und über Abschnitt V Wesser (Leipzig) referiren. In nationalliberalen Kreisen hält man übrigens trotz der bisherigen ablehnenden Haltung der Regierung eine Verhinderung über § 1 nicht ausgeschlossen. Jedemfalls wird schon jetzt hinter den Coulissen thätig gearbeitet. Der mündliche Bericht wird voraussichtlich nicht vor Ostern auf die Tagesordnung des Plenums gelangen, da vor allen Dingen die Genehmigung des Fürsten Bismarck abgewartet werden soll. — Nach der „W. Z.“ ist die negative Abstimmung der meisten nationalliberalen Mitglieder der Militärcommission nicht dahin zu verstehen, daß sie eine Vereinbarung über den § 1 ablehnen, sondern dahin, daß sie den Zeitpunkt für eine solche bei der Lage der Dinge noch nicht für gekommen erachten.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck bringt die „N. A. Z.“ folgende Mittheilung: Der Schlaf war wiederum gut; geringe Schmerzen, Kräfte in guter Zunahme. Gleichwohl wird die Reconvalescenz keine schnelle sein können. — Nach einer Mitteilung der „N. A. Z.“ wird der Kaiser von Russland am 3. Mai in Berlin eintreffen und sich hier 3 bis 4 Tage aufhalten. Se. Majestät begibt sich alsdann nach Stuttgart zu dem am 8. Mai stattfindenden Vermählung des Herzogs Eugen von Württemberg mit der Großfürstin Ekaterina Konstantinowna. — Wie „W. Z.“

\*) Ein und am 20. März Abends von „W. Z. B.“ zugegangenes Telegramm meldete irrthümlich die Annahme des § 1. Gladstehewitz konnte dieselbe nur in etwa 100 Exemplaren unter getrigem Verluste anhaben. Auch die heute (Sonnabend) früh erschienenen „Dresdner Nachrichten“ und die „Ber. des Reichstags“ enthalten in ihrem Telegrammen irrtümlich Annahme des § 1, während die „Leipz. St.“ und das „Abendblatt“ richtig, welche das Telegramm ebenfalls von „W. Z. B.“ beziehen, die richtige Meldung, Ablehnung des § 1, telegraphirt ertheilt. 2. B.

„Vand voll Sonnenschein“ begeisterten und Ihr werdet sehen, wie traurig es dort mit der Romantik bestellt ist. Statt eines abenteuerlichen Raubmanes, in dem Schluch der Pyrenäen, werdet ihr mit Nautischerecieren belästigt, in den Jontas wird man Euch bedauernswürthen Bionce à la mode statt der gefeierten Olla podrida vorsetzen. „Nun Wäntillen und Capas werden doch noch noch zu sehen sein.“ ruft Ihr verpöhlungsweil, und ich muß Euch leider die Versicherung geben, daß die Pariser Toiletten, die Chignons, die Fracks und Hülfen das meiste längst verdrängt haben. In den besten Städten wenigstens hat die Alles nivellirende Keuzer die nationalen Eigenthümlichkeiten so ziemlich verwischt und Grimm im Herzen verbeiht Ihr Euch mit bedeutend erleichterter Börse dem heimischen Norden wieder zuwenden.

Offen gestanden, ich glaube auch in den Cordilleren nicht mehr an Klauen, wenigstens nicht an die meist sich daran knüpfende Romantik, sollte aber eines Bessern belehrt werden.

„Alto shi! Pakt!“ brüllte es auf einmal aus einer Anzahl rauher Kehlen und wie aus der Erde gewachsen, hielt ein halbes Duzend wild aussehender, jonnenerbrannter Kerle zu Pferde um mich herum. An ein Erörtern war nicht zu denken, von allen Seiten drohten rothige Carabinen, Nachetes und Kessels, und es blieb mir nichts weiter übrig, als dem Befehle des in eine alte gefärbte Militäruniform gekleideten Anführers — abzufolgen, so schnell als möglich Folge zu leisten.

Meine Paarschaft bestand in zwei Weibchen auf Coquimbo und Tacna; Silbergeld aber hatte ich nur noch fünf Colos, mit denen ich bis zu jenem Orte recht gut auskommen konnte. Mein alter Wirth in San Felipe hatte mir nämlich geraten, nicht mehr als zehn Colos in Münze mitzunehmen, da ich — hier und da

ein Paar Meilen für Nachtquartier und Trinkgelder abgerechnet — wenig oder gar keine Ausgaben hatte. Auch waren Wechsel jedenfalls sicherer und bequemer mitzuführen als leicht reizende, klingende Münze. Ebenso hatte ich mich auf seinen Rath hin ziemlich ordentlich gekleidet, und wie gut mir das zu stellen kam, hatte ich jetzt Gelegenheit, einzusehen.

„Caballero“, sagte der Uniformirte, „geben Sie uns doch mal Ihre Börse und Ihr.“

Trotz der wahrlich nicht gerade lächerlichen Situation zwang ich mich doch, laut hinaus zu lachen.

„Meine Börse und Ihr! Caballero!“ — ich warf meinen Poncho ab und über das Pferd — glauben Sie, daß ich, wie Sie mich hier sehen, Geld oder Kostbarkeiten mit mir führe? Valgameo Cristo, das ist wirklich ein guter Spaß! Doch wollen Sie in der That einen armen Minero berauben, so — hier zog ich mein altes, lehrernes Portemonnaie mit dem Rest der fünf Colos — nehmen Sie, ich werde auch ohne das weiter kommen. Eine Uhr besitze ich nicht, wüßte auch nicht, wozu mir so ein Ding nützen sollte.“

Die Anderen lachten und flüsteren, der Uniformirte dagegen schmit ein fürchterliches Gesicht, steckte aber trotzdem ruhig sein Geld ein und fuhrte nur ärgerlich vor sich hin, wobei ich etwas wie ein „Gleich getadelt“ und „Caracho“ herauszuhören glaubte. Dann bejaht er mir wieder aufzusitzen, die ganze Bande umgab mich und fort ging es ein schwarzes Thal reichs hinab. Hinter uns ging eben die Sonne unter und ich begann allerlei Reflexionen über dies Abenteuer, das keinesfalls schon sein Ende erreicht hatte, anzustellen. Wechsel sonst brachten sie mich mit sich zu nehmen? Endlich erklärten bei einer Biegung des Thales ein paar Ranchos, vor denen mehrere Feuer hell durch die Dämmerung flackerten. Wir sprangen aus den Sätteln

\*) „Diebstahl und Jenseit der Cordilleren“, Berlin, Cassel's Verlag.